

Literatur:

- (1) Prodrömus der Lepidopterenfauna von Niederösterreich, Wien 1915
- (2) KASY: Entom. Nachrichtenblatt, 5. Jhg. 1954, p. 75.
- (3) PINKER: Z. Wien. Ent. Ges. 30. Jhg. , 1945, p. 123.
- (4) PREISSECKER: Verh. Zool. bot. Ges. , Wien, 1929, Bd. LXXIX, p. 48

**Über die Verbreitung von *Hydroecia leucographa* Borkh.,
sowie Beschreibung einer neuen Form (Lep. Noct.).**

Von Georg WARNECKE, Hamburg-Altona

1. Verbreitung

Leucographa gilt als eine der seltensten Noctuiden Europas, insbesondere Mitteleuropas. Es soll hier dahingestellt bleiben, ob sie wirklich eine Seltenheit ist oder ob ihre Seltenheit nur auf mangelhafter Nachforschung nach den ersten Ständen beruht. Tatsächlich fehlt sie - trotz des mit etwa einem Jahrzehnt so eifrig betriebenen Lichtfangs - auch jetzt noch in größten Sammlungen.

Auch ihre Verbreitung ist sicherlich noch lange nicht in vollem Umfange bekannt geworden. Der STAUDINGER-REBEL-Katalog von 1901 nennt nur Westdeutschland, Sachsen, Mittelfrankreich, Ost-Ungarn, Galizien und führt mit ? Corsica auf, was allerdings wohl mit Recht bezweifelt wird. Im HOFMANN-SPULER (1908) ist dies übernommen und nur für Galizien die nähere Angabe Lemberg, sowie für Ost-Ungarn Herkulesbad hinzugefügt. Die besten Angaben macht wie meistens REBEL in BERGE's Schmetterlingsbuch (1910): Bei Stuttgart, Karlsruhe, Weilburg, Biebrich, Worms, Halle, Leipzig, in Galizien (Lemberg) und im Banat (Herkulesbad). Trotzdem beschränkt sich WARREN im SEITZ III (1914) wieder auf die ganz nichtssagende Angabe: Lokale Art, nur Deutschland (Sachsen), Galizien und Ungarn, und nennt außerdem für eine besondere Form noch Frankreich, läßt aber Westdeutschland aus.

In Wirklichkeit waren in der deutschen Literatur damals schon viel mehr Fundorte bekannt gegeben. Ich will mich aber nicht damit aufhalten, sondern gleich eine Übersicht über alle bisher bekannt gewordenen Fundorte geben.

Westliches Deutschland, insbesondere Rheingebiet. Ich beginne mit diesem Gebiet aus Pietät gegen den Autor; außerdem liegt hier ein Zentrum größerer Verbreitung. BORKHAUSEN beschrieb die Art 1792 als "*Phalaena Noctua Leucographa*, Veilbraune weißgezeichnete Eule", nach einem ♂, das er von BRAHM in Mainz, einem damals sehr bekannten Entomologen, erhalten hatte. Es wird aus dem Rhein-Main-Gebiet stammen. Allerdings scheint es ein sehr kleines Stück gewesen zu sein; BORKHAUSEN vergleicht es in der Größe mit *Noctua pisi*, aber nach seiner ausführlichen Beschreibung, insbesondere auf Grund des Hinweises, daß die weiße Zapfenmakel durch eine braune Längs- und Querlinie in vierfelderchen zerteilt wird, besteht kein Zweifel, daß er mit *leucographa* die Art benannt hat, die auch wir darunter verstehen. 1844 erst wurde bei Weilburg in Hessen-Nassau ein Pärchen in Copula gefunden und am 10. X. 1869 bei Biebrich ein ♀ an einer Straßenlaterne. Verbreiteter ist *leucographa* rheinaufwärts. Sie ist gefunden bei Darmstadt und Worms, vor allem aber in der Um-

gebung von Mannheim-Ludwigshafen; hier wurden die Raupen vor 1900 zahlreich in den Wurzeln von *Peucedanum officinale* gefunden und die Falter erzogen. Weitere Fundorte sind Speyer, Karlsruhe und Pforzheim. Sicherlich wird die Art noch an vielen anderen Stellen im Rheingebiet vorkommen. Aus Süddeutschland ist sonst nur noch die alte Angabe von Stuttgart bekannt; dort wurde 1859 ein Falter gefunden; er ist noch im Naturalienkabinett in Stuttgart.

Thüringen und Sachsen.

BERGMANN (in seiner großen Fauna der Groß-Schmetterlinge Mitteldeutschlands) kennt die Art nur von der Nordostgrenze Thüringens, von den Stromtalauen der Saale-Elster-Luppe (Naumburg, Halle bis Leipzig, und Jena). - Nach MOEBIUS (Groß-Schmetterlinge von Sachsen, 1905) ist *leucographa* nur in der Leipziger Gegend beobachtet worden, zuerst 1892 am Elektr. Licht, in den zwei folgenden Jahren fast häufig, seit 1896 selten. BUCK teilt 1938 in der Ent. Rundschau, 55. Band, mit, daß die Art schon seit 1894 bei Leipzig "verschwunden" sei.

Für Österreich fehlt es an jeglicher zuverlässigen Angabe in der Literatur. SKALA führt sie in seinen Studien zur Zusammensetzung der Lepidopteren-Fauna der österr.-ungar. Monarchie (1916) nur von Galizien und Südungarn an. Sollte die Art wirklich in Österreich fehlen?

Ungarn. Aus dem Banat (bis 1918 ungarisch), beschrieb FREYER 1838 seine *Gortyna Noctua Lunata*. Raupen und Puppen waren dort im August in einer "markreichen Sumpfpflanze" gefunden worden. Seine Abbildung (Band III seiner Neueren Beiträge, Tafel 263, Fig. 1) zeigt ein sehr großes ♀. Es ist sehr gelb und entspricht der Beschreibung BORKHAUSENS für seine *leucographa*; der Name ist also ein Synonym. FREYER sagt, daß diese Eule gegen *Noctua flavago* (*Gortyna ochracea* Hb., W.), der sie ganz in Zeichnung und Farbe nahe komme, ein wahrer Riese sei, sie sei mehr als einmal so groß, und meint weiter, es könnte vielleicht eine durch das Klima begünstigte größere Abart der *flavago* sein. - REBEL nennt dann in seiner Fauna von Herkulesbad (1911) dieses Gebiet. Er gibt an, daß KINDERMANN um 1834 die Raupe als Erster entdeckt habe, und zwar in den Wurzeln von *Peucedanum longifolium*; PAVEL habe den Falter 1895 in Anzahl erzogen. Die Art hat nach REBEL in Sammlerkreisen als Spezialität von Herkulesbad gegolten, doch sei ihm in den letzten Jahren kein Exemplar von hier mehr bekannt geworden.

Neuerdings ist aber die Verbreitung in Ungarn besser bekannt geworden. KOVÁCS (Acta Zool. Acad. Sci. Hung., I, fasc. 3-4, 1955, S. 323-329) hat alle Angaben zusammengestellt. Schon 1923 wurde ein ♀ in Budapest am Licht gefangen. 1937 wurde ein ♂ bei Vac gefunden. Neue Fundorte liegen im Banat (auch in der Umgebung von Temesvar). KOVÁCS fand die Falter am Licht zwischen Debrecen und Tiszafüred 1948 und 1951 in Gebieten mit starkem Bewuchs von *Peucedanum officinale*, in den ersten Tagen des Oktober. Die Falter waren keine guten "Lichtgänger", einige wurden mit noch weichen Flügeln an Pflanzen gefunden. Das Suchen nach Puppen in dem trockenen und harten Boden war unergiebig; es ergab nur eine Puppe. KOVÁCS schließt damit, daß noch viel von der Lebensgeschichte aufzuklären sei, aber jedenfalls habe man jetzt unzweifelhafte Daten des Vorkommens in Ungarn. Es wurden in den beiden Jahren 1948 und 1951 insgesamt 42 Falter (26 ♂, 16 ♀) erbeutet.

Aus Südosteuropa sind mir bisher keine Funde bekannt geworden. Auch aus dem

übrigen Osteuropa liegt anscheinend nur die alte Angabe von Lemberg (Galizien) vor. Italien, CONSTANTINI und später TURA TI melden die Art von Modena (zuerst im Oktober 1909 ein ♀), aus der Aemilia, von Mutina, Bologna und Ligurien. Frankreich. Schon 1837 wurde eine kleinere Form, boreli Pierr. aus der Umgebung von Paris beschrieben; sie wurde später an verschiedenen Stellen im Dep. Seine et Oise gefunden. Lhomme nennt in seinem Katalog das zentrale und südliche Frankreich als Verbreitungsgebiet, nämlich außer dem Dep. Seine et Oise die Dep. Charente, Cher und Deux-Sèvres.

Aus Spanien scheint leucographa noch nicht gemeldet zu sein; dagegen ist sie neuerdings aus Marokko bekannt gegeben worden.

Man darf gewiß annehmen, daß die wirkliche Verbreitung dieser interessanten Art erst sehr unvollständig erforscht ist. Der Falter kommt offenbar nicht gern ans Licht; Raupe und Puppe in den Peucedanum-Stengeln zu suchen ist mühsam und liegt heutzutage den Sammlern noch weniger als früher. Leucographa dürfte vor allem im östlichen Europa viel mehr verbreitet sein als wir heute wissen; vielleicht kommt sie auch noch in Asien vor.

2. Variabilität. Die Nominatform hat mehr oder weniger rotgraubraune Grundfarbe, die an manchen Stellen gelb aufgehellt sein kann. Eine vorzügliche Abbildung gibt CULOT, I., Taf. 38 Nr. 23. Synonym damit ist, wie oben schon ausgeführt, lunata Frr., auch wohl illunata Gn. Boreli Pierr., auch von CULOT abgebildet (Type), ist eine kleinere, auch braun-gelbe Form. WARREN gibt im SEITZ, III, Taf. 46 e gute kenntliche Figuren; die Färbung ist mehr oder weniger vollständig olivbraun. Er benennt und bildet ferner ab: n. ab. ♀ flavidior, gelber, und n. ab. umbrosa (46 f, ♂ und ♀), "die dunkel übergossenen Exemplare mit graueren, stärker gezeichneten Hinterflügeln". DIOSZEGHI hat sodann 1935 aus dem Banat noch eine fliphaii beschrieben; die Vorderflügel sind lebhaft gelblichrot, die Hinterflügel sind rosig angeflogen.

(Der Vollständigkeit halber sei noch auf DUMMONT's Arbeit in der Encycl. entom., B., Lepidoptera, I., 1, 1925, p. 53 ff. aufmerksam gemacht, die auch die Anatomie, Kopfvorsprünge und Genitalarmaturen behandelt).

Zum Schluß eine Neubeschreibung einer weiteren Aberration dieser offenbar sehr variablen Art. Aus Nordbaden (Umgebung von Mannheim und Gernersheim) liegen nun außer Stücken der Nominatform (leg. E. HINZ, Einbeck, 1958) 3 Falter 2 ♀ 1 ♂ vor, die sich von allen anderen benannten Formen wie folgt unterscheiden: Vorderflügel von eintönig dunkelbleigrauer Färbung, aus der nur die weißen Umrandungen der in ihrem Innem ebenfalls bleigrau gefärbten Makeln herausleuchten; Zapfenmakel leicht verdüstert. Hinterflügel dunkler überschattet, mit 2 Schattenbinden, auch beim ♂. Die Falter haben mit umbrosa Warren, die auf den Vorderflügeln viel heller und auch noch bunt ist, nichts zu tun. Es ist also eine Extremform. Ich nenne sie n. ab. plumbea.

Anschrift des Verfasser: Hamburg-Altona, Hohenzollernring 32.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Warnecke Georg Heinrich Gerhard

Artikel/Article: [Über die Verbreitung von *Hydroecia leucographa* Borkh., sowie Beschreibung einer neuen Form \(Lep. Noct.\). 4-6](#)